



Rotkehlchen

Stadtteilzeitung für Endenich und Weststadt

Dezember 1996

Erfolge der Bürgerbeteiligung

Ein weitestgehender Verzicht auf Eingriffe in Grundstücke und den Baumbestand sowie eine Vollabdeckelung über der Autobahn - das sind die wichtigsten Veränderungen aufgrund der vorgezogenen, zum Teil sehr kontrovers geführten Bürgerbeteiligung für die Hardtbergbahn, die geplante Straßenbahn für den Bonner Westen.



BIS

Mit der "Wiener Lösung" wird Platz gespart: an Haltestellen wird die Fahrbahn mit Rampen erhöht, die dem Individualverkehr eine optische Barriere bieten und ihn abbremsen. Fahrgäste warten auf dem Gehweg, beim Aus- und Einsteigen müssen PKWs und Radverkehr anhalten.

Baureife Planung für "Alternative A"
Ins 2. Stadium geht die Planung der Hardtbergbahn: Die Verwaltung wird beauftragt, für die "Alternative A" (Quantius-, Colmantstraße, Endenicher Allee, Autobahn, Endenicher Ei, Wanderslebring) baureif zu planen. Die Gründe für die Trassenführung durchs Musikerviertel: hohe Bevölkerungsdichte und viele öffentliche Einrichtungen wie Uni-Institute. Sie lassen rund 20000 Fahrgäste täglich erwarten.

Pro und Contra

Ein Meinungsbild der Endenicher SPD an mehreren Informationsständen ergab eine überwiegende Zustimmung für die Bahn - rund 3/4 Befürwortungen bei gut 50 Antworten; davon ca. 50% für Alternative A. Zum Teil massive Bedenken bis hin zur völligen Ablehnung jedoch brachten insb. die direkten Anlieger/innen vor. Oben auf standen Vorbehalte wegen der befürchteten Lärmbelästigung, wegen Eingriffen in Grundstücke und Baumbestand. Anwohner/innen an der Autobahn äußerten Unverständnis, daß eine Vollabdeckung, damit der langersehnte Lärmschutz, aus Kostengründen unterbleiben sollte.

Bürgeranregungen berücksichtigt
Aufgenommen in die Planung werden folgende Anregungen:

1. Eingriffe in private Grundstücke wird es nicht geben. Platz wird gewonnen durch die sog. "Wiener Lösung" bei Haltestellen (Landesmuseum, EMA, Landwirtschaftskammer) sowie den - teilweise - Verzicht auf gesonderte Spuren für Bahn und Rad. Als Ausgleich soll die zulässige Geschwindigkeit gemindert werden.
2. In Quantius- und Colmantstraße werden Mischspuren eingerichtet.
3. Mit diesen Maßnahmen kann auch der Baumbestand in der Endenicher Allee völlig geschützt und Eingriffe in der Colmantstraße verringert werden.
4. Um den Lärm zu minimieren, sollen Schwingungen durch ein Masse-Feder-System aufgefangen werden, Busse aus der Bahnstrecke völlig herausgenommen werden.
5. Die Autobahn soll ganz überdeckelt werden, evtl. mit einer kostengünstigeren, nicht begehbarer Grünabdeckung.

WICHTIG: Der Dialog mit den Bürgern und Bürgerinnen geht weiter!



Übrigens:

Kein Hosengummi

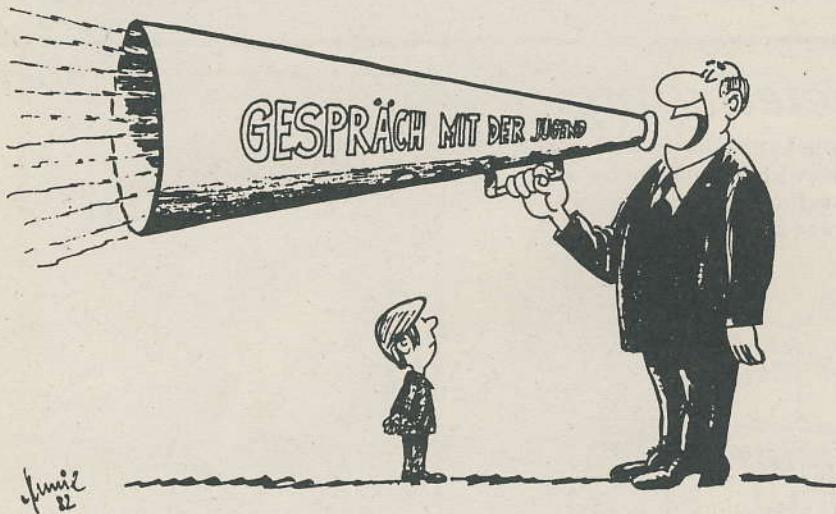
Die Bonner Verwaltung schlägt vor, die Hardtbergbahn auf einem Masse-Feder-System zu führen. Dabei absorbiert eine Schicht aus Kunststoff (Polyetherane Elastomere) zwischen Betonschiene und Rinne die Schwingungen. Dieses System hat sich u.a. in der Altstadt von Straßburg bewährt.

Erneuert werden muß das Kunststoffpolster nach dreißig Jahren. Bei der Bürgerversammlung im Rheinischen Landesmuseum behauptete Frau Dr. Sonntag, das Zeug werde so schnell ausletern wie jeder (Unter-)Hosengummi. Jede Frau wisse das. Meine Frau bestätigte: Hosengummis leiern aus. Aber sie sagte auch: Sie sind nicht aus Polyetheranen Elastomeren.

Hanns-Wolf Rackl
Vorsitzender der SPD Bonn-West/Endenich

Kein Bock auf Öffentlichkeit

Die Jugend bleibt weg! Dort, wo vor Jahren noch zehntausende junger Menschen zusammenfanden, um für Frieden, Abrüstung und eine gesunde Umwelt zu demonstrieren, scheint sich nichts mehr zu regen. Was also ist los? Ist diese Jugend "dick, faul, verfressen, desinteressiert" und einzig vom Gedanken an Konsum und Freizeit bestimmt? Die bis zu 50%ige Enthaltung bei Wahlen scheint diese Annahme zu stützen. Ob Bonner Jusos, Jugendförderungsgesetz NRW oder Bundesparteitag - auch für die SPD sind neue Wege gefragt.



Mit besseren Beteiligungsrechten müssen Jugendliche mehr Möglichkeiten zur Selbstorganisation und zur Mitverantwortung erhalten.

Etablierte Opposition

Junge Menschen sind im allgemeinen politisch sehr wohl interessiert - aber anders als vor zwanzig Jahren. Waren es damals vorwiegend jugendliche Aktivisten, die den Ausstieg aus der Atomenergie und den Schutz der Regenwälder forderten, so gibt es heute keine gesellschaftliche Kraft mehr, die den Umweltschutz nicht gutheißt. Die speziell für Jugendliche interessante Frontstellung gegen "das Erlaubte" ging somit verloren.

Ab in den "Untergrund"

Wer mit Jugendlichen spricht, der stellt zudem fest, daß sich heute vieles im "Untergrund", unbeachtet von der Allgemeinheit abspielt. Problematisch ist die vielfach damit einhergehende Abkoppelung von der Wirklichkeit.

Auf eine Befragung, was denn in Endenich als Einrichtung für Jugendliche dringend erforderlich sei, kamen Antworten wie: "eine Rollschuhbahn, eine Disco". Die Angebote der örtlichen Jugendeinrichtungen kannten die Befragten zumeist nicht.

Hinter dieser Tendenz des Verkriechens verbirgt sich tiefes Mißtrauen gegenüber etablierten Instanzen. "Die tun ja eh nichts", kommt oft als Antwort Jugendlicher, warum sich nicht offen für ihre Belange einsetzen. Diese Tendenz "die da oben" und "wir hier unten" stimmt bedenklich.

Mitwirkungsrechte sind gefragt

Aber wieso sollen sie sich engagieren, wenn ihnen Mitwirkungsrechte bei der Gestaltung ihrer Umwelt vorenthalten werden? 30 Mio DM will beispielsweise ein Investor in die Neugestaltung des Magdalenenplatzes in Endenich stecken. Das Spiel- und Lebensumfeld auch vieler junger Menschen wird damit nachhaltig verändert. Doch ihre Ideen und Wünsche sind nicht gefragt.

Gerade was ihr eigenes Umfeld angeht - ob Wohnsiedlung, Schule oder Freizeiteinrichtung - sind Jugendliche durchaus in der Lage, eigenständige Ideen zu entwickeln. Sie sollten darum wesentlich stärker in Planungen einbezogen werden. In verschiedenen deutschen Städten und Ländern wurden bereits sehr gute Erfahrungen damit gemacht, Jugendliche gemeinsam mit Fachleuten gestalten zu lassen. Sie stärken das Gefühl der Heranwachsenden, dazuzugehören, etwas bewegen und geschaffen zu haben.

"Wer nicht ausbildet, wird umgelegt"
Ein weiteres zentrales Problem ist die immer schlechter werdende Ausbildungssituations. Kein Wunder, wenn "ausgebootete" Jugendliche "null Bock" auf Gesellschaft haben. Die Jusos fordern daher eine Ausbildungspflicht für Unternehmen. Und: "Wer nicht ausbildet, wird umgelegt". Im Klartext: er muß eine Umlage in einen Ausbildungsfonds zahlen.

Mittags-Cafés und Mitternachts-Basketball

Die Bonner Jusos wollen die Bedürfnisse von Jugendlichen außerdem ganz konkret angehen. In Mittags-Cafés an Bonner Schulen sollen Schüler/innen eine Mahlzeit erhalten können und zusätzliche Möglichkeiten, sich zu treffen. Gut angenommen wird der "Mitternachts-Basketball" im Bonner Norden. Senkungen der Kriminalitätsrate sind möglicherweise ein erster Erfolg hiervon. Zusätzliche Angebote in anderen Stadtteilen sollten daher folgen.

Sorry, sorry, sorry...

beim Bericht über die Bürgerinitiative Viktoria-Dreieck im letzten Rotkehlchen ist uns leider ein Verschen unterlaufen: Die erwähnte Spende von über 8 000 DM zugunsten der P.A.U.K.E. wurde wesentlich ermöglicht durch die Versteigerung des Pastells "Pompeji", das der Künstler "Der Eichner" gestiftet hatte - mit seinem Atelier in der Endenicher Allee sozusagen in nachbarschaftlicher Verbundenheit.

Barrierefreies Bonn

Mehr Bewegungsfreiheit für Behinderte, aber auch Eltern mit Kinderwagen u.a. ist das Ziel der Bordsteinabsenkungen im Bereich Propsthof, Hügel, Hans-Cloos-Straße, die 1997 auf Anregung von Stadtverordneten Karin Ahrens und Bezirksverordneten Christine Schröder-Diederich vorgenommen werden sollen. Nach Meinung der beiden Mandatsträgerinnen ein weiterer kleiner Stein zum barrierefreien Ausbau Bonns, der alle Bereiche - vom Verkehrsbereich bis hin zu Freizeiteinrichtungen umfassen muß.

Das Feld und der Wind

Der 94er-Beschluß von Rot-Grün, das Meßdorfer Feld zu erhalten, wird durch die Änderung des Flächennutzungsplanes und eine Satzung abgesichert. Durch ein Grünkonzept soll das Feld ökologisch aufgewertet und attraktiver werden.

Mit dem Luftschaadstoffmesswagen werden gegenwärtig zudem die Auswirkungen der Luftbewegungen auf das Klima in den angrenzenden Wohngebieten untersucht. "Mit diesen Ergebnissen, die im nächsten Jahr vorliegen, haben wir dann wichtige Daten über die klimatologischen Effekte des Meßdorfer Feldes" betont Ratsherr und Umweltpolitiker Horst-Rainer Kunz.

Geprüft wird außerdem, ob sich auf dem Gelände der Stadtgärtnerei der Betrieb einer Windkraftanlage lohnt.

Rad'l gut

Von Ost nach West, von Nord nach Süd - durch die Stadt und längs des Rheins: bestehende Radwege sollen zu 5 durchgehenden Routen zusammengefaßt und ausgewiesen werden.

Lücken sollen geschlossen, Problem-punkte entschärft und die Beschilderung verbessert werden. Ziel ist die systematische Verbindung von Orts-teilen und - in der Zukunft - ein zusammenhängendes Bonner Netz.

Endenich ist bei der Ost-West-Querung von Duisdorf bis nach Bechlinghoven "mit von der Partie." Verbessert werden soll u.a. das Drängelgitter an der Endenicher Allee/Alfred-Bucherer-Straße.

"Freuen können sich auch RadlerInnen aus dem nördlichen Endenich" kündigt Ratsfrau Karin Ahrens an. Am Propsthof/Spessartstraße wird eine Ampel installiert. Von der Heerstraße bis zur Thomas-Mann-Straße wird endlich ein Radweg angelegt und vor dem Hauptbahnhof soll der Rad-verkehr offiziell zugelassen werden - auf der Spur von Tram und Taxen.

Schnell reagiert hat die Bezirksvertre-tung auf den Unfall einer jugendlichen Radfahrerin an der Kreuzung Hügel/Wanderslebring: die Haltelinie für Räder wird vorverlegt, zusätzlich wird eine vorgezogene Grünschaltung ge-prüft. "Denn", so Bezirksverordnete Christine Schröder-Diederich, "Sicher-heit steht ganz oben, wenn es um die Förderung des Radverkehrs geht."

Herzlichen Glückwunsch!



50 Jahre und kein bißchen weise, dafür so quietschvergnügt wie eh und je und mit viel Herz präsentierten sich die Lustigen Buchhecken zum Aufakt ihres diesjährigen Jubiläumsjahrs am 10.11.1996 in der Springmaus (vorn v.l. Präsidentin Marlies Stockhorst, Ehrenpräsidentin Betty Schumacher, Ehrensenatorin Christel Starnecker). Da bleibt uns nur noch eins zu wünschen: weiter so - noch viele, viele schöne Sessionen.

Für Sie in Rat und Bezirksvertretung

Stadtverordnete Karin Ahrens
Kreuzbergweg 8, 53115 Bonn, Tel. 63 93 59

Stadtverordneter Horst-Rainer Kunz
Max-Bruch-Str. 4, 53121 Bonn, Tel. 61 39 16

Bezirksverordnete Christine Schröder-Diederich
Hubertusstr. 60, 53125 Bonn, Tel. 25 29 82

Gesamtschule - Vom Elternwillen reden alle

Die Schule ist für die Kinder da. Nicht für die Parteien.

So ist das auch mit dem Streit um die neue Gesamtschule im Bonner Westen - wohl auf dem Hardtberg. Sie wäre auch für Endenicher Kinder eine gute Wahl. Wenn sie lieber dorthin als auf ein Gymnasium, eine Real- oder Hauptschule wollen.

Das ist der Knackpunkt: Jedes Kind soll eine Schule besuchen, die ihm paßt.

Kinder, die sich für ein Gymnasium oder eine Realschule entschieden, hatten es in Bonn noch nie schwer. Freie Auswahl, kann man sagen, zwischen 19 Gymnasien und 9 Real-schulen.

Nicht so Kinder, die auf eine Gesamt-schule wollten oder nach dem Willen ihrer Eltern sollten. Die beiden bereits bestehenden Bonner Gesamtschulen mußten vergangenes Mal über 260

Kinder abweisen: Kein Platz.

Mindestens 140 dieser Kinder leben in Bonn. Ab 112 Kindern muß eine weitere Gesamtschule her. So schreibt es das Gesetz vor.

So einfach könnte das sein. Eine neue Schule bauen. Fertig. Dann wäre dem Elternwillen und dem Gesetzgeber Rechnung getragen. Jedes Kind auf der Schule, die es wünscht.

Ist aber nicht so einfach. Denn es ist kein Geld für einen Neubau da. Deshalb muß geteilt werden. Und das tut weh.

Maßgebliche Leute sagen, der Platz des Schulzentrums Hardtberg sei am besten geeignet. Die Gesamtschule soll neben den bestehenden Schulen starten. Diese sollen allerdings keine neuen Eingangsklassen mehr bilden.

Das tut weh. Aber der Wille aller Eltern

wird verwirklicht. Wohlgernekt: Sie können dann alle den Schultyp ihrer Wahl erhalten. Nicht aber den Ort. Ist das so schrecklich?

In Bonn fahren Schüler kreuz und quer zu den Gymnasien. Die Eltern muten ihnen diese Fahrten zu, weil sie die ausgewählte Schule für die beste halten. Denn sie haben die Wahl. Die anderen Kinder müssen auch die Wahl haben. Damit es gerecht zugeht.

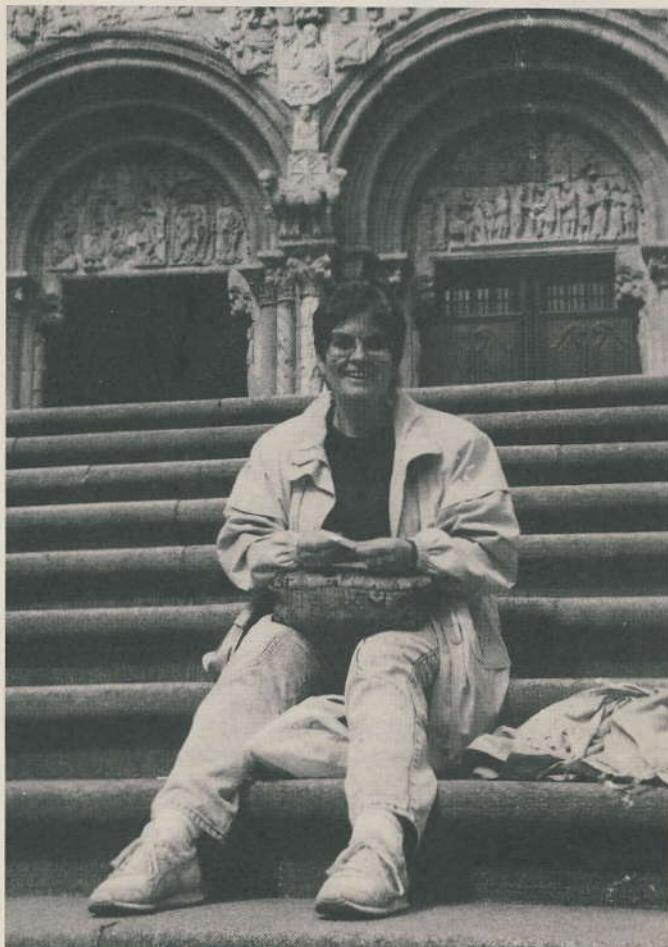
Eine Partei, die in Bonn einmal mehr zu sagen hatte, klebt Plakate: "Hände weg von unseren Schulen!" Aha, so ist das. Die Schulen gehören einer Partei. Na, das ist ja was ganz Neues.

Übrigens - wer sein Kind auf eine Gesamtschule schicken will, sollte auf die Ankündigungen über die vorgezogene Anmeldung - vorauss. im Januar - achten

Nachbarn in Endenich

Recht und billig

"Es gibt üble Nachreden, die im Grunde ebenso sündig sind wie ein Totschlag", sagt ein französischer Dichter. Auch in Endenich kommt so etwas vor - in Maßen. Gisela Jowanowitsch könnte davon ein Lied singen - tut es aber nicht. Diskretion.



Wer mit dem Nachbarn oder Frau Nachbarin Knatsch hat in Endenich, Weststadt, Lessenich/Meffendorf, der kommt um Gisela Jowanowitsch nicht herum. Es sei denn, er läßt die Sache auf sich bewenden.

Damit könnte dieses Kapitel "Nachbarn in Endenich" geschlossen werden - wird es aber nicht. Denn wir bleiben in Jowanowitschs gemütlicher Wohnküche in der Effertzstraße.

Frau Jowanowitsch ist seit fast fünf Monaten unsere Schiedsfrau. Die "Kunden" schickt die Polizei, der Rechtsanwalt oder

das Ordnungsamt. Denn bevor der Ärger mit Vermietern, Streit mit Nachbarn, Hausfriedensbruch zu Gericht geht, muß versucht werden, die Sache gütlich zu regeln.

Wer sich mit seinem Ärger bei Gisela Jowanowitsch per Telefon (62 66 99) meldet - anders geht es nicht, um einen Termin zu machen - sollte dann nicht mit leeren Händen kommen: Die Antragsteller müssen nämlich 80 DM Kostenvorschuß bezahlen. Für das Schlichtungsverfahren, fürs Schreiben wie Telefone und Ladungen. Der Rest wird erstattet.

Der Antragsgegner kann dann allein oder mit Rechtsbeistand zu Gisela Jowanowitsch nach Hause kommen. Folgt er der Ladung ohne triftigen Grund nicht, sind DM 75

Ordnungsgeld fällig. Jeder nächste geplatzte Termin wird teurer.

Oft sind die bösen Worte oder Taten nicht mehr so wichtig, wenn die Leute hören, daß sie bezahlen müssen. Auch gut. Auch so werden die Gerichte entlastet, wo es natürlich erstrichtig teuer wird. Immerhin, bisher haben mehr als die Hälfte der Kläger

wegen der Kosten aufgegeben.

Mitten übrigens waren die Verhandlungen bisweilen eine "Gratwanderung". Aber die resolute Frau Jowanowitsch hat immer für Ordnung und Ausgleich gesorgt.

Frage: Wie wird Mann oder Frau Schiedsmann oder Schiedsfrau? Die Stadt gab eine Zeitungsanzeige auf. Und Gisela Jowanowitsch, tagsüber Sekretärin in einem Verband, bewarb sich erfolgreich. Die beiden Söhne, 25 und 21, fürchteten zurecht um ihre Ruhe. Aber die Mutter wollte die neue Herausforderung annehmen. Zurecht.

Esgab keine Ausbildung, aber jede Menge Gesetzestexte. Gefragt ist ja auch vor allem gesunder Menschenverstand, Menschenkenntnis und Einfühlungsvermögen. Und die hat sie vor vielen Jahren von Dottendorf nach Endenich mitgebracht.

Neue Wohnungen

Über 40 neue Wohnungen sollen an Röckumstraße und Flodelingsweg entstehen. "Unverständlich" findet Ratsherr Horst-Rainer Kunz die ursprüngliche Ablehnung der Verwaltung. "Angesichts des großen Bedarfs an preiswertem Wohnraum muß aus Sicht der SPD alles getan werden, um den Bau der Wohnungen zu ermöglichen."

Was ist los in Endenich?

11.1.97	Bohnenball, MGV, Harmonie
25.1.97	Prunksitzung KG Narrenzunft, Struck-Halle
1.2.97	Karnevalssitzung, Kölpingfamilie, Strunck-Halle
2.2.97	Frühschoppen KG Narrenzunft, Springmaus
6.2.97	Lustige Buchheckern, Springmaus
9.2.97	Veedelszoch



Erscheinungsweise: viermal jährlich; Auflage 7 000

Herausgeber: SPD-Stadtratsfraktion in Zusammenarbeit mit dem SPD-Ortsverein Bonn-West

Redaktion: Eva Günther (verantw.), Karin Ahrens, Horst-Rainer Kunz, Hanns-Wolf Rackl, Willi Carl, Sebastian Welter

Anschrift: Rotkehlchen, c/o Eva Günther, Lipschitzstr. 20, 53121 Bonn, Tel. 62 21 09

Ein frohes Weihnachtsfest
und
einen guten Rutsch ins Neue Jahr
wünschen Ihnen

Stadtverordnete Karin Ahrens
Bezirksverordnete Christine Schröder-Diederich
Stadtverordneter Horst-Rainer Kunz
SPD-Ortsvereinsvorsitzender Hanns-Wolf Rackl